Tödtliche Blutung zwischen der Muskel- und der serösen Haut der Gebärmutter bei einer Kuh

Autor(en): **Egli, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **17 (1848)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-591847

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V.

Tödtliche Blutung zwiſchen der Muskel- und der ſeröſen Haut der Gebärmutter bei einer Kuh.

Beobachtet von R. Egli,
Thierarzt in Uſter.

Den 19. September 1847 wurde ich von Hrn. Eiſenhändler K. in O.-U. gerufen, eine Kuh ſo ſchnell als möglich zu unterſuchen, die ſchwankend gehe und nicht mehr freſſe. Ich fand eine zirka 5 Jahr alte, ſehr fette, 38 Wochen trächtige Kuh, wie eine geſunde auf dem Stroh liegen; das Aufſtehen war jedoch erſchwert, und man mußte dabei behülflich ſein. Das Thier ſtand, achtete aber wenig auf ſeine Umgebung, und hob bald die eine, bald die andere hintere Gliedmaße etwas in die Höhe; die Freßluſt war aufgehoben, dagegen die Bewegungen der Mägen und des Darmkanals gehörig, die Reſpiration normal, Puls- und Herzſchlag ſehr langſam, erſterer ſehr ſchwach, letzterer ſtark fühlbar; anderweitige Krankheitserſcheinungen konnte ich keine wahrnehmen.

Ich machte eine Blutentleerung, allein kaum war eine halbe Maß Blut herausgelaſſen, ſo fing das Thier an zu ſchwanken und zu zittern, und ich befürchtete ein Niederſtürzen, worauf ich mit dem Blutlaſſen aufhörte. Das Thier legte ſich bald zu Boden, ohne zu ächzen oder Schmerzen anzuzeigen. Ich ließ es tüchtig frottiren und bedecken, und wollte mich dann nach Hauſe begeben, um Etwas zu verordnen; allein nur einige hundert Schritte von dem Stalle entfernt, rief man mich in dieſen

zurück, und als ich in denselben kam, war die Kuh todt. Ich öffnete aufs Neue ein Ader, aber es floß nur noch wenig Blut.

Bei der Sektion zeigte sich die Gebärmutter sehr aufgedunsen, von einer bläulichrothen Farbe; zwischen der serösen Muskel- und Schleimhaut fand sich sehr viel geronnenes Blut, so daß die Wandungen der Gebärmutter überall wenigstens ½ Fuß dick waren. Merkwürdig ist, daß sich kein Blut weder in die Höhle der Gebärmutter, noch in die Bauchhöhle ergossen hatte; es war gleichsam nur ein Blutklumpen, der sich zwischen der serösen und Schleimhaut um die ganze Gebärmutter gleichmäßig vertheilt vorfand; die Muskelhaut war überall mit Blut durchzogen. An den übrigen Organen fand sich nichts Krankhaftes vor.

Aus dem Ergebniß der Sektion nehme ich mit Bestimmtheit an, daß der Tod des Thieres durch Verblutung herbeigeführt wurde und zwar durch Berstung eines Blutgefäßes der Gebärmutter, wahrscheinlich durch eine Quetschung auf die Bauchwandung verursacht, indem dadurch, bei der großen Trächtigkeit des Thieres, auch die Häute der Gebärmutter darunter leiden mußten; es war nämlich ein enger Eingang in den Stall, durch welchen die trächtige Kuh, ohne anzustoßen, nicht hineinkommen konnte.